

Damals und heute: Leben von der Kunst

100 Jahre bewegte Existenz: Tonkünstlerverband Augsburg - Schwaben

Augsburg. 1919 – ein bedeutendes Jahr: Die liberale Weimarer Verfassung trat in Kraft, erstmals dürfen Frauen in Deutschland wählen, das Bauhaus in Weimar gründete sich als wichtigste Kunstschule der Moderne und der 1875 in Wismar geborene Musiker Gustav Heuer rief in diesem Jahr den Augsburger Tonkünstlerverein ins Leben. Anlass genug, nicht nur das 100jährige Bauhaus rauschhaft zu feiern, sondern auch die 100 Jahre bewegte Existenz des heutigen Tonkünstlerverbandes Augsburg – Schwaben e.V..

Alles, die ganze schöne Feierlust, war generalstabsmäßig vorbereitet, 100 Jahre Verbandsleben, da darf nichts dem Zufall überlassen bleiben. Gleich drei große Eckpunkte hat sich der Vorstand des Tonkünstlerverbandes Augsburg – Schwaben für sein Jubiläum Ende März 2019 ausgedacht: Herausgabe der Festschrift zum 100jährigen Jubiläum, einen Workshop-Tag, der im Rahmen der Feierlichkeiten eine Woche vor dem Festkonzert stattfand und das Festkonzert im Kleinen Golden Saal.

1919 traf sich zur Gründung des Bauhauses ein Haufen kunstsinniger Idealisten, um die Welt zu verändern. Die Welt verändern wollte Gustav Heuer auch, wenngleich er vor allem eine Verbesserung der sozialen und finanziellen Situation der Musiker im Fokus hatte. Als er 1897 über München nach Augsburg gekommen war, spielte er als Geiger und Flötist im Städtischen Orchester, kümmerte sich um das Chorleben der Arbeitervereine, richtete Schülerbildungsprojekte ein und bemühte sich, durch den Tonfilm arbeitslos gewordenen Live-Stummfilm-Musikern andere Auftritte zu verschaffen. Nach Kriegsende war Heuer selbst Betroffener. Der Tonkünstlerverein wurde mit dem NS-Regime verbunden, für ihn gab es keine Zulassung zur Wiedergründung. Er verlor seine Lehrerposten und musste sich mit Gelegenheitsjobs durchschlagen. Erst 1949 gelang es ihm durch die politische Situation den Augsburger Verein wieder zu beleben. 1952 verstarb er und hinterließ rund 60 Werke und einerseits einen Verein, der sich als Kulturträger verstand, andererseits als eine soziale Institution, die vor allem die Freischaffenden unterstützen sollte.

Dr. Peter Mennacher, Altoberbürgermeister der Stadt Augsburg eröffnete das Festkonzert am 31.03.2019 im Kleinen Goldenen Saal in Augsburg mit einem Rückblick auf sein Grußwort vor 25 Jahren: „Hätte es den Tonkünstlerverband bereits zur Zeit von Leopold Mozart gegeben, so wäre dessen Mitgliedschaft außer Frage gestanden“. Mit diesem Satz fasste der Altoberbürgermeister alles zusammen. Man will keineswegs nur einfach feiern. Nein, auf dem Jubiläumsprogramm ganz oben steht das, was im Selbstverständnis des Verbandes liegt: an erster Stelle steht die Künstlerin, der Künstler, dann müssen die Kreativen von ihrer Arbeit leben können und der klare Anspruch an höchste Qualität muss gegeben sein.

Den musikalischen Auftakt machte die in Taschkent geborene Pianistin Evgenia Rubinova energisch und pointiert mit der von Franz Liszt bearbeiteten Version von Beethovens „Adelaide“ und der darauf folgenden bekannten Ungarischen Rhapsodie Nr. 2 in cis-Moll. Sie begeisterte das Publikum mit ihrem facettenreichen Können und ihren bravourösen technischen Fähigkeiten eindrucksvoll.

Prof. Ulrich Nicolai, 1. Vorsitzender des Tonkünstlerverbandes Bayern, griff in seiner anschließenden Festrede seine erste Begegnung mit dem Tonkünstlerverband auf, ging auf die Entstehung des Begriffs des Berufsmusikers ein und erklärte, woraus sich in der Mitte des 19. Jahrhunderts nicht nur ein größerer Bedarf an guten Musikerinnen, sondern vor allem auch an guten

MusikpädagogInnen ergab. Die Basis für den heutigen Deutschen Tonkünstlerverband schuf 1861 Franz Liszt als Mitbegründer des Allgemeinen deutschen Musikvereins. Heute gilt er nicht nur als der älteste Berufsverband für MusikerInnen in Deutschland, sondern ist mit Abstand auch die größte Vereinigung dieser Art mit derzeit 9000 Mitgliedern, die sich auf 16 Landesverbände verteilen, welche wiederum in Regionalverbände unterteilt sind. Einzelne Regionalverbände, wie z.B. der Tonkünstlerverband Augsburg – Schwaben hat deutlich mehr Mitglieder als mancher Landesverband im Norden Deutschlands. Innerhalb der Bayerischen Gruppen kann nun speziell der Verband Augsburg -Schwaben mit einer beeindruckenden eigenen Geschichte aufwarten, sowohl was die Mitglieder als auch die Veranstaltungen angeht. Viele prominente Künstler der jeweiligen Zeit traten in Konzerten auf, die vom Verband veranstaltet wurden, und die Liste der PädagogInnen, die im Rahmen des Verbands wirkten und wirken, ist nicht weniger eindrucksvoll, so die Worte von Prof. Ulrich Nicolai.

Der Pianist Gilead Mishory erinnerte nach der Laudatio mit dem spätromantischen Appassionato op. 45 an den Komponisten und Verbandsgründer Gustav Heuer.

Nach der Pause erklang die Uraufführung des Werkes Drittes Klaviertrio »Amadé« des international renommierten zeitgenössischen Komponisten Tobias PM Schneid, das er zum Anlass des 100jährigen Jubiläums des Tonkünstlerverbandes Augsburg-Schwaben und zu Ehren von Leopold Mozart komponierte. Hier gilt der Dank der Kurt und Felicitas Viermetz-Stiftung für die großzügige Finanzierung dieser Auftragskomposition. Die Komposition, vorgetragen vom Seraphin-Trio, ist dem Pianisten Prof. Gottfried Hefele gewidmet, der im letzten Jahr verstarb und das Stück uraufführen wollte. Nun übernahm der israelische Pianist Gilead Mishory den Klavierpart. Im Anschluss folgte das Klaviertrio „Variationen über eine hebräische Melodie“ von Paul Ben-Haim, der in der Vor-NS-Zeit am Augsburger Theater als Paul Frankenburger Kapellmeister war. Es beeindruckte durch die Mischung aus melancholischem Grundzug, folkloristisch-tänzerischer Kraft, gepaart mit selbstbewusster Modernität.

Anlässlich des Jubiläums wurde vom Tonkünstlerverband Augsburg – Schwaben eine Festschrift herausgegeben, in der Prof. Dr. phil. Manfred Hermann Schmid mit seiner Chronik einen Zeitbogen des Verbandes aufzeigt. Eindrucksvoll, vielseitig und kurzweilig dokumentiert der Autor die Vorgeschichte und Gründung des Tonkünstlervereins Augsburg, würdigt Gustav Heuer, informiert über die ersten 15 Jahre des Bestehens, stellt die schwierige Wiedergründung und deren Neuanfänge dar, beteiligt den Leser am Aufstieg des Wirtschaftswunders und nimmt den Zustand der bürgerlichen Zufriedenheit zwischen 1972-1993 kritisch unter die Lupe. Mit der Wahl von Richard Heller zum 1. Vorsitzenden brach 1993 der Verband zu neuen Ufern auf. Über sieben Wahlperioden hinweg, insgesamt 21 Jahre lang, leitete Richard Heller den Verband und unterstützte zusätzlich maßgeblich die Vorstandsarbeit des Tonkünstlerverbandes Bayern. Er knüpfte mit seiner Vorstandsarbeit an die ehrenamtliche Tätigkeit seiner Vorgänger Kottermaier und Heuer an, die ebenfalls im Vorstand des Landesverbandes tätig waren. Bei seinem Engagement für den Tonkünstlerverband stand für ihn neben der kulturpolitischen Standesvertretung die Veranstaltung von Konzerten mit zeitgenössischer Musik im Zentrum.

Seit 2014 lenkt Gabriele Tluczek die Geschicke des Verbands erfolgreich und mit diplomatischem Gespür; sie setzt auf eine zeitgemäße Modernisierung des Verbandslebens, ihre Vorstellungen sind Begegnung, Vernetzung und Entwicklung. So war es ihr und dem Vorstand auch wichtig, im Rahmen des 100jährigen Jubiläums für alle Mitglieder – möglichst kostengünstig – den Zugang zu verschiedenen Workshops anzubieten. Der Workshop-Tag bot in dieser Richtung viel. Lebendig und spannend erlebten die Teilnehmer den Workshop mit Prof. Dr. med. Maria Schuppert, die „Gesundheitliche Aspekte im Unterricht mit Kindern und Jugendlichen“ aufgriff. Mit dem Thema „Wie geht das mit der Steuer?“ nahm Dipl. Kfm. Dieter Simon den Teilnehmern die Angst vor den

steuerlichen Angelegenheiten und für mehr „Gelassenheit, inneres Gleichgewicht, Stressreduktion und Körperkontrolle“ sorgte M.A. Cornelia Wild mit Yoga für MusikerInnen. Die Teilnehmer, aber auch der Vorstand des Tonkünstlerverbands Augsburg – Schwaben waren sich einig. Eine Fortsetzung zielorientierter Workshops folgt.

Ein großer Dank gilt dem Vorstand und seiner Vorsitzenden. Zum erfolgreichen Konzept der Gesamtkonzeption der Feierlichkeiten gehört ein engagiertes Team, dass die Herausforderung der Führung eines zeitgemäßen Verbandes angenommen und dem Verband eine eigene Note verliehen hat.

■ Andrea Fink